

Die Schweizer von Weltrang

Mit Schallplattenpreisen verhält es sich wie mit der Verleihung von Kulturpreisen überhaupt: Im besseren Fall feiert sich die Jury selbst mit einem sicheren Wert, im schlechteren will sie sich vor der Öffentlichkeit nicht blamieren und krönt, was sich ohnehin schon durchgesetzt hat. So gesehen versteht man die Freude, mit der das kleine Zürcher Label **INTAKT** allenthalben die Auszeichnung einer seiner kaum bekannten Produktionen mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik verkündete. Allerdings: Preiswürdig war schon Früheres, was **INTAKT** (ein Unternehmen der Aktivisten von FABRIKJAZZ und, künstlerisch, namentlich von Irène Schweizer) über **RECREC** vertrieben hatte, den Vertrieb des Ladens an der Magnusstrasse hinter dem Zürcher Bahnhof, der Plattenwahnsinnigen in allen Landesgegenden nicht genug empfohlen werden kann. Wenn einige über das ausgezeichnete Œuvre (was durchaus im doppelten Wortsinn zu verstehen ist) **THE STORMING OF THE WINTERPALACE** auf den Rest des kleinen Programms aufmerksam wird (etwa auf die in fast identischer Besetzung vier Jahre zuvor aufgenommene Platte **IRÈNE SCHWEIZER LIVE AT TAKTLOS**), so ist der Zweck schon erfüllt. Das Album, teils in Moers, teils in Zürich eingespielt, ist so ausserordentlich wie das soeben auch bei **INTAKT** erschienene Duo von Irène Schweizer mit dem DDR-Drummer Günter Baby Sommer, einem der Veteranen des jazzistischen Durchblicks im anderen Teil Europas.

In der grossen Besetzung agieren fünf alte Freunde, sozusagen eine verschworene Zelle des ästhetischen Widerstands (oder der Ästhetik des Widerstands): die Post, die hoffentlich nach der Postmoderne wieder abgeht. Also die freie Improvisation. Sie entfaltet sich unter der Voraussetzung der optimalen Intimität zwischen der Schweizer, der Sängerin Maggie Nicols, dem Posaunisten George Lewis, der Bassistin Joëlle Léandre und Günter Sommer so, dass Struktur und Dramaturgie mächtig die Lust auf das Chaos schüren – und umgekehrt. Dass diese Musik auch ein starker szenischer Vorgang ist, vermerkt Michael Riehl in den *liner notes* zutreffend (die, wenn auch lesbarer als der berühmte dritte Band des **KAPITALS**, zuweilen doch mit etwas pathetisch erhobener Faust daherkommen – im Gegensatz zur vielfältig gebrochenen Musik), aber die Platte vermittelt dem, der sich wirklich auf sie einlässt (und jeder andere sei davor gewarnt), noch genug instrumentale Virtuosität, die nie zum Selbstzweck wird; strukturierte Abläufe, in denen, solistisch und kollektiv, wirklich Geschichten erzählt werden; lebendige Vorgänge, Emotionen, aus allen Winkeln des menschlichen und zwischenmenschlichen Gefühlshaushalts.

Das Zwiegespräch mit Günter Sommer ist eine Station in einem fünfteiligen Perkussionsprojekt, in welchem Irène Schweizer in Duos mit Schlagzeugern sich mit den perkussiven Aspekten ihrer Klavierkunst auseinandersetzt. (Schon erschienen und an dieser Stelle empfohlen – das Duo mit dem Südafrikaner Louis Moholo, noch bevorstehend die Duologe mit Andrew Cyrille – wohl das sensationellste Konzert von Willisau '88 –, Paul Lovens, Pierre Favre). Kann vom Vorliegenden aufs Ganze geschlossen werden, ergibt das eine eigentliche fünfteilige Phänomenologie der Perkussion in der freien improvisierten Musik, insofern, als Irène Schweizer ihre Kollegen (allesamt ständige Begleiter über viele Jahre hinweg) zu Musikalitäten verführt und emanzipiert, die sich der normale Menschenverstand unter Trommelkunst nicht vorstellt.

Der Diskurs mit Sommer ist über grössere Strecken eine besonders feine, in gewissem Sinn *europäische* Auseinandersetzung, voll von impressionistischen Behutsamkeiten, ein Muster an pianistischer und perkussiver Kultur, differenziert, vielseitig, kontrastreich. Kunst eben, ob das Wort nun allen passt oder nicht.

INTAKT ist eine Plattenmarke sozusagen ad personam Irène Schweizer. Wer das für anmassend hält, der sollte zum einen bedenken, dass Schallplatten für improvisierende Musiker noch etwas dringender zu den Produktionsmitteln zählen als für andere und dass der Zustand des Markts schon so ist, dass sie sich mit Grund selber darum kümmern. Und dass, des weiteren, Irène Schweizer eine Improvisatorin von Weltrang ist. Auch wenn das keiner so richtig mehr wahrnimmt, nur weil es jeder schon zu wissen glaubt.

Dazu ist nur zu sagen: Hinhören und nochmals hinhören. Es ist so, wie es Ihnen scheint (sagt Pirandello).

The Storming of the Winterpalace · Irène Schweizer · Live in Moers & Zürich · INTAKT

Irène Schweizer/Günter Sommer · INTAKT

Peter Rüedi, aus *«Stolen Moments»*, Echtzeit-Verlag, 2013